

# Franz Schubert on stage!

## - ein Bericht aus meiner Werkstatt -

Die „Winterreise“ von Franz Schubert (1797-1828) ist seit langem eines meiner liebsten Musikwerke. Bis der wundervolle Liederzyklus aus der Zeit der Romantik allerdings den Sprung auf die Bühne meines Papiertheaters schaffte, nahm er einen ‚langen‘ Umweg über die Buchkunst: In meinem Atelier entstand 2016 ein Leporello (Abb. 1) aus Papier und Karton, bei



Abb. 1: Künstlerbuch „Die Winterreise“

dem ich die 24 Einzelseiten der Liedersammlung zu einem Band von 7 Metern Länge zusammenfügte. Eine Wegstrecke in Bildern, die - anders als durch Schubert assoziiert - nicht durch eine schneebedeckte Landschaft führt,



Abb. 2: Graffiti aus dem Künstlerbuch

sondern durch einen urbanen Lebensraum mit brüchigen Mauern und Bauzäunen mit Graffiti (Abb. 2). Der Wanderer meiner Winterreise tritt in den 24 Bildtafeln nicht als Figur auf; der Betrachter selber ist der Protagonist, der sich durch *seine* Stadt bewegt.

Nach vielen Jahren als Autorin und Illustratorin von Bilderbüchern arbeite ich nun als Buchkünstlerin. Vom Medium Papiertheater bin ich fasziniert, seitdem ich es 1991 kennen gelernt



Abb. 3: Bühnenbild „Die Forelle“

habe. Ich bin selber begeisterte Spielerin, Autorin, Regisseurin, Theaterpädagogin und Zuschauerin.

Nach Abschluss der Arbeit am Buch gab es für mich die folgerichtige Überlegung: Wäre die „Winterreise“ auch ein Stoff für das Papiertheater? Wie könnte die eher handlungsarme Geschichte des einsamen Wanderers auf die Bühne eines Papiertheaters gebracht werden? Mein Wanderer sollte ja nicht einmal als Spielfigur auftreten, so meine Vorgabe. 24 Lieder, das bedeutete: 24 Szenenbilder mit einer Spieldauer von über 60 Minuten - allein getragen von Schubert'schen Melodien.

Ein glücklicher Zufall nahm mir die Entscheidung aus der Hand: eine Radiosendung über den bekannten Liedermacher Hannes Wader. Auf seiner CD „An dich hab ich gedacht“ singt er Schubertlieder und interpretiert sie auf eine unnachahmliche und für mich überraschende Weise, die mich damals sofort anrührte. 17 Lieder mit Gitarrenbegleitung sind auf der CD versammelt - darunter 6 Lieder der „Winterreise“. Für mich gab es eine neue Wendung: Meine Aufführung würde ein Mix aus 7 Schubertliedern werden!

Für die Auswahl der Lieder und deren Abfolge fand ich schnell eine schlüssige Dramaturgie und auch Ideen für die Bühnenbilder: Die Kulisse „Birkenwald“ für das romantische Lied „Ständchen“ zu Beginn, dann über „Die schöne Müllerin“ (in leicht gewandelter Kulisse) zur bekannten „Forelle“. Hier die reizvolle Gelegenheit, mit grünen Farbfolien den Zauber eines Aquariums entstehen zu lassen (Abb.3). Im ersten



Abb 4: Bühnenbild „Gute Nacht“

Lied der „Winterreise“ („Gute Nacht“) konnte ich Graffiti-Elemente (Abb. 4) aus meinem Künstlerbuch unterbringen - ein mir wichtiger Bezug zur aktuellen Realität! Bei „Wasserflut“ und „Frühlingstraum“ nutzte ich jeweils Wirkungen des Schattentheaters.

Bevor die Anfangsakkorde des „Leiermann“ in der letzten Szene erklingen, hier die Antwort auf eine noch offene Frage: Wie sind die Pausen zwischen den Liedern gefüllt, die ich für meinen Umbau benötigte?

Jetzt zahlten sich meine Kontakte zur hiesigen Folkszene aus: Ein befreundeter Gitarrist und Komponist erklärte sich bereit, ein Intro und 7 musikalische Miniaturen eigens für diese Inszenierung zu komponieren und sie im Tonstudio einzuspielen. Ich durfte ihm sekundengenau die Dauer angeben, die ich für meine Umbauten benötigte. Es sind wunderschöne kleine Sets entstanden, die die Stimmung der jeweiligen Szene und sogar Schubert'sche Tonfolgen aufnehmen.

Nach jedem Lied senkt sich der transparente Papiervorhang mit der aufgedruckten Zeile des folgenden Titels. 40 Minuten Gesamtspielzeit umfasst die „Schubertiade“, die mein Sounddesigner Christian im Studio auf sein ‚Klangband‘ brachte.



Abb. 5: Bühnenbild „Der Leiermann“

Zum Schluss: „Der Leiermann“ ... Langsam schieben sich Kulissenteile aus weißem Papier in die Mitte der Bühne. Sie lenken den Blick des Zuschauers auf einen Steg, der sich im Nebel verliert (Abb. 5). Der anonyme Wanderer macht sich auf seinen letzten Weg. Gedimmtes grün-graues Licht verschleiern die Antwort nach dem Ziel seiner Winterreise.

*Mein* Ziel war es, 7 Lieder von Franz Schubert ‚in Szene zu setzen‘ - mit nichts als Papier. Eine Reihe von Aufführungen gab es bisher: in der Oldenburger Landesbibliothek, der Uni Halle-Wittenberg, im Kolleg\*innenkreis mit geladenen Gästen und bei mir im Atelier mit einem Glas Weißwein und: geräucherter Forelle!

*Heike Ellermann*